

α λ η θ ω ς Ι σ ρ α η λ ι τ η ς

(Johannes 1,47)

Günther Schwarz - Sankt Hülfe

I

In dem Artikel "Nathanael - 'wahrer Israelit'? Zum angeblich attributiven Gebrauch von ἀληθῶς in Joh 1,47", BN 9 (1979), 11-19, müht sich H. KUHLI um den Nachweis, "Ἰδε ἀληθῶς Ἰσραηλῆτης, ἐν ᾧ δόλος οὐκ ἔστιν (Joh 1,47), 'meist auf folgende Weise übersetzt: 'Siehe, ein wahrer (od. auch: wirklicher, echter, wahrhaftiger; engl.: true, genuine; franz.: véritable) Israelit, in dem kein Falsch ist'¹, sei nicht "anders als in dieser Weise zu übersetzen: 'Da ist ja tatsächlich ein Israelit ohne Falsch'².

Zu diesem Ergebnis kommt er aufgrund von syntaktischen und semantischen Beobachtungen. Er argumentiert: "Aus der joh. Verwendungsweise des Adverbs ἀληθῶς und des Adjektivs ἀληθινός folgt, daß der attributive Gebrauch von ἀληθῶς in Joh 1,47 singularär wäre. Dies wäre um so auffälliger, als ein Adjektiv zur Verfügung stand, das sonst stets im joh. Schrifttum benutzt wird, um Personen oder Dingen die Eigenschaft 'wahr', 'echt' beizulegen, und kein Grund einsichtig ist, warum der Verfasser in Joh 1,47 einen 'wahren Israeliten' nicht als ἀληθινός Ἰσραηλῆτης bezeichnet haben sollte"³.

II

Wer es unternimmt, diese Argumentation zu überprüfen, etwa anhand einer Konkordanz zum griechischen Neuen Testament⁴, der wird finden, daß sie (fast!) stichhaltig ist. Das Adverb ἀληθῶς begegnet siebenmal im Johannes-Evangelium (und einmal im 1. Johannesbrief); und zwar - abgesehen von der umstrittenen Stelle Joh 1,47 - immer eindeutig adverbial, also nicht-attributiv:

- Joh 1,47: Ἰδε ἀληθῶς,
 4,42: οὗτός ἐστιν ἀληθῶς,
 6,14: οὗτός ἐστιν ἀληθῶς,
 7,27: ἀληθῶς ἔγνωσαν,
 7,40: οὗτός ἐστιν ἀληθῶς,
 8,31: ἀληθῶς ... ἐστέ,
 17,8: ἔγνωσαν ἀληθῶς,
 1. Joh 2,5: ἀληθῶς ... τετελεῖται.

Anzumerken ist freilich, daß sein adverbialer Gebrauch überall an den ge-

1 A.a.O. 11.

2 A.a.O. 19.

3 A.a.O. 16.

4 Z.B. MOULTON-GEDEN, A Concordance to the Greek Testament, (4)1970, 42.

nannten Stellen durch ein Verb oder ein Hilfsverb gesichert ist: abgesehen von der umstrittenen Stelle Joh 1,47, wo es fehlt und wo KUHLI es dadurch gewinnt, daß er das voranstehende ἔδε mit "da ist" wiedergibt⁵. Das ist zwar sprachlich möglich⁶; fraglich aber ist, ob es in Joh 1,47 gestattet ist. Wie KUHLI könnte man hier argumentieren, daß "kein Grund einsichtig ist, warum der Verfasser in Joh 1,47", wenn er diesen Sinn beabsichtigt hatte, nicht statt des zumindest mehrdeutigen ἔδε das eindeutige οὗτός ἐστιν (wie in 4,42; 6,14; 7,40) gesetzt "haben sollte"⁷.

III

Warum er das nicht tat, auf diese Frage gibt es m.E. nur eine Antwort: Er tat es darum nicht, weil der aramäische Wortlaut dieses "Herrenwortes"⁸ so fest geprägt war, daß es sich von selbst verbot. Daß dies so ist, wird sofort klar, wenn man die folgende Rückübersetzung liest⁹:

יְהִי - Siehe!
 יִשְׂרָאֵלִי? - ein Israelit
 כְּיָמַי? - rechter
 כְּבִלְיָי? - ohne
 כְּרָצָאִי? - bösen Trieb¹⁰.

Eine solche Häufung der für Jesu Redeweise typischen Sprachmerkmale¹¹ (siehe die Unterstreichungen) in einem so kurzen Satz, die ihn ebendadurch behältlich machte und vor Verderbnis schützte¹², kann kein bloßer Zufall sein. Wenn aber nicht, dann spricht dies 1. dafür, daß unsere Rückübersetzung zutreffend ist, 2. dafür, daß כְּרָצָאִי mit ἀληθῶς falsch wiedergegeben worden ist, 3. dafür, daß es besser mit ἀληθινός übersetzt worden wäre. Dies letztere richtig erkannt zu haben, bleibt das Verdienst von H. KUHLI, dem wir damit diese Klärung verdanken.

5 Woraus zu schließen ist, daß ihm sein Fehlen sehr wohl aufgefallen ist.

6 Auch im Hebräischen und Aramäischen; jedoch keineswegs immer.

7 A.a.O. 16.

8 Das ebenso an Nathanael haftete, wie andere seiner Worte an anderen Jüngern; z.B. Mk 14,30 parr. an Petrus.

9 Zum Vokabular siehe G. DALMAN, Aramäisch-neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch, 1967 = 1938, 111, 186, 188f., 212.

10 Die Wiedergabe mit ὁδός ist typisch für eine Verlegenheitsübersetzung.

11 Hier Alliteration auf -י und zugleich ein Wortspiel mit יִשְׂרָאֵלִי - יִשְׂרָאֵל - יִצְרָאֵל, das nur als bewußte Kunstform zu begreifen ist. Zur Sache vgl. M. BLACK, An Aramaic Approach to the Gospels and Acts, (3)1967, 160-185.

12 Jedenfalls im Bereich der aramäischen Tradition.